



Herb und harmonisch

LANZAROTE bietet ganzjährig Sonnenschein, aber auch eindruckliche Architektur, die die Naturspektakel der Insel kunstvoll hervorhebt.

LANZAROTE, die nördlichste der Kanarischen Inseln, präsentiert sich Besuchern als fremder Planet: Schroffe Vulkankegel, schwarze Lavafelder und Krater in changierenden Rottönen schaffen eine einzigartige Landschaft, die von brutaler Verwüstung zeugt, aber in all ihrer Kargheit gleichwohl eine faszinierende Schönheit ausstrahlt. Dies erkannte auch der Architekt, Künstler und Aktivist César Manrique, dessen zwischen 1968 und 1992 entstandenes Werk die einmaligen Naturspektakel auf Lanzarote gekonnt in den Mittelpunkt stellt.

Eindrucklich zeigt sich dies im Timanfaya-Nationalpark, einer atemberaubenden, vor weniger als 300 Jahren entstandenen Vulkanlandschaft. Der auf Lanzarote geborene Manrique half, die unwirtliche Gegend für Touristen auf achtsame Art und Weise zugänglich zu machen. So fügt sich das von ihm entworfene Besucherzentrum mit Restaurant sanft in die raue Umgebung ein und erlaubt mit umlaufenden Fensterfronten freie Sicht auf die umliegenden Vulkankegel. Es dient als Aus-

VIER TAGE AUF LANZAROTE

Schotter, Strand und ein verschontes Bauernhaus

SAMSTAG:

15:00 | Check-in
CASA DES LAS FLORES ist ein Boutique-Hotel im Landesinneren der Insel.

SONNTAG:

12:00 | Baden
Die grandiosen Strände rund um die PLAYA PAPAGAYO erreicht man über eine Schotterpiste.

19:00 | Abendessen

Das LA ERA in Yaiza serviert einfache lokale

Küche. Das ehemalige Bauernhaus hat als eines der wenigen im Ort die Vulkanausbrüche vor 300 Jahren überlebt. Das RESTAURANTE EL RISCO mit Blick auf den Atlantik serviert Fisch und Meeresfrüchte.

MONTAG:

10:00 | Ausflug
Die spärlich besiedelte Nachbarinsel LA GRACIOSA besticht durch unberührte Strände und Charme.

gangspunkt für geführte Wanderungen und Bus-touren ins Innere der Kraterlandschaft; Erkundungen auf eigene Faust sind zum Schutz der Landschaft nicht erlaubt.

Im Norden der Insel transformierte Manrique eine bestehende Bunkeranlage aus dem Zweiten Weltkrieg in einen spektakulären Aussichtspunkt. Der Mirador del Rio scheint in den Felsen zu verschwinden und bietet einen spektakulären Blick auf die Nachbarinsel La Graciosa und die umliegenden Famara-Klippen. In einem ehemaligen Steinbruch schuf Manrique einen weitläufigen Kakteengarten, der über 1400 Kakteen-sorten beherbergt. Mit der Cueva de los Verdes machte er eine vor mehr als 3000 Jahren entstandene Höhle vulkanischen Ursprungs der Öffentlichkeit zugänglich. Einen weiteren Höhlenkomplex verwandelte der Architekt in die Jameos del Agua – ein Kunst- und Kulturzentrum mit unterirdischer Konzerthalle.

Auch Manriques erstes Wohnhaus auf Lanzarote, Taro de Tahiche, stellt die Symbiose von Natur und Kunst in den Mittelpunkt. In einem scheinbar unbewohnbaren Feld aus schwarzer Lava machte er sich 1968 ein Netzwerk aus unterirdischen Lavablasen zum Domizil. Die Räume gestaltete er individuell im Stil der späten 1960er Jahre. Ein Rundgang durch das Gebäude, das heute als Kunststiftung und Museum fungiert, kulminiert in einem versunkenen Innenhof mit azurblauem Pool, üppiger tropischer Vegetation und geschickter Möblierung mit Designklassikern – nicht umsonst ist das Haus bis heute eine Vorlage für viele der Ferienhäuser und Hotelanlagen auf Lanzarote. ■

Die kargen Vulkanlandschaften auf Lanzarote haben KATRIN HUTH sofort in ihren Bann gezogen.